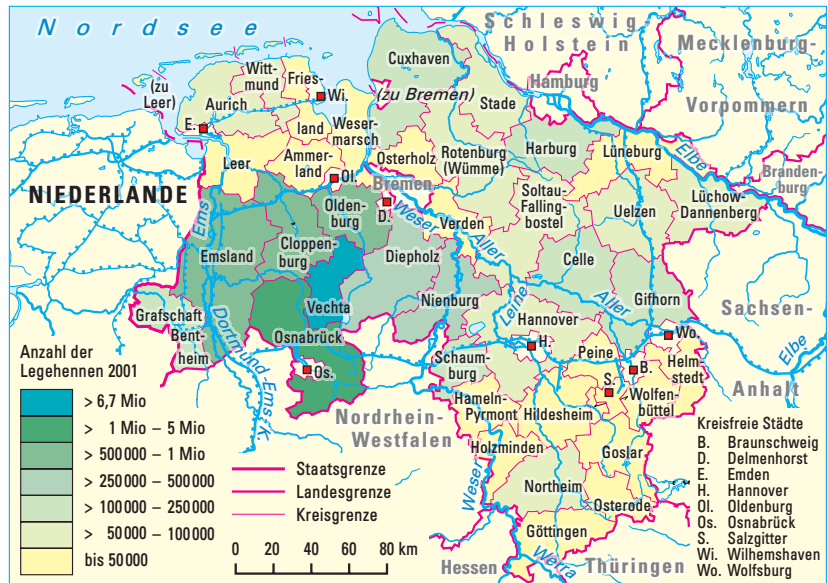


Fallbeispiel: Agrobusiness in Deutschland – Legehennen im agrarischen Intensivgebiet Südoldenburg



Blick in eines der größten Eiproduktwerke Europas, „OVOBEST“ in Hörsten, Südoldenburg, einer Tochter der Deutschen Frühstücksei GmbH

M2 Legehennenbestände in Niedersachsen (Landwirtschaftszählung 1999)



M1 Die Entwicklung der Region zum agrarischen Intensivgebiet

Bis 1894 wurde die Region von der Subsistenzwirtschaft geprägt. Die Bodenqualität war mäßig und aufgrund einer fehlenden Verkehrsanbindung war der Bezug von Futtermitteln oder Dünger kaum möglich. Dies änderte sich, als der Raum zwischen 1885 und 1895 durch die Eisenbahn erschlossen wurde. Die Anbindung an die norddeutschen Häfen ermöglichte den Import von Fischmehl, Gerste und Mineraldünger; gleichzeitig konnte man nun Abnehmermärkte in den Industriegebieten von Rhein und Ruhr erreichen und erschließen. Diese Mittellage zwischen Küste und wachsenden Verdichtungsräumen nutzte man vor allem zur Intensivierung der Schweinemast.

Nachdem die beiden Weltkriege eine Phase der Instabilität gebracht hatten, setzte ab 1950 (bis ca. 1980) eine massive Intensivierung der agrarischen Produktion

ein. Sie betraf zum einen die Schweinemast, zum zweiten den Maisanbau als wesentliche Futterpflanze für die Tiermast und zum dritten seit den 1960er Jahren die Hähnchen- und Kälbermast sowie besonders die Legehennenhaltung.

Unterstützt wurde diese Entwicklung einerseits durch sich verändernde Konsumgewohnheiten sowie andererseits durch die vertikale Integration agrarindustrieller Unternehmen und verschiedener Innovationen, wie z. B. vollautomatische Anlagen zur Haltung von Legehennen, Hybridhennen (neue Züchtungen), automatische, z. T. computergesteuerte Fütterungsanlagen, Hybridmais, Hochleistungsfutter, tiermedizinische Präparate etc.

Probleme für den Raum ergaben sich seit den 1980er Jahren. Die beständige Intensivierung mit der Aufstockung der Tierbestände führte zu drei Kernproblemen:

- der Überschussproduktion,
- der Entsorgung großer Mengen an Tierexkrementen,
- der Überdüngung des Bodens.

Hinzu kam, dass die Massentierhaltung seit den 1990er Jahren immer kritischer hinterfragt wurde. Zur grundsätzlichen ethischen Problematik kamen Schweinepest oder Vogelgrippe, die eine breitere Öffentlichkeit für diese Thematik sensibilisierten. Seit 1990 gibt es daher Überlegungen, durch welche Maßnahmen die Situation verbessert werden kann. Diese werden z. T. staatlicherseits initiiert, wie die verschärfte niedersächsische Gülle-Verordnung vom Februar 1990, oder auch in staatlicher und privatwirtschaftlicher Kooperation, wie die Versuchsfarm der Deutschen Frühstücksei GmbH (siehe M 6) zeigt.

M1 Autorentext nach Werner Klohn/Hans-Wilhelm Windhorst: Das agrarische Intensivgebiet Südoldenburg. In: Veichtaer Materialien zum Geographieunterricht, H. 2. Veichtaer 2001, S. 66

M2 Hans-Wilhelm Windhorst: Geflügelhaltung – die Dominanz agrarindustrieller Unternehmen. Leibnizinstitut für Länderkunde 2004. In: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Bd. 8, S. 80

M3 nach ebenda

M4 nach www.wikipedia.org, Febr. 2008, ergänzt

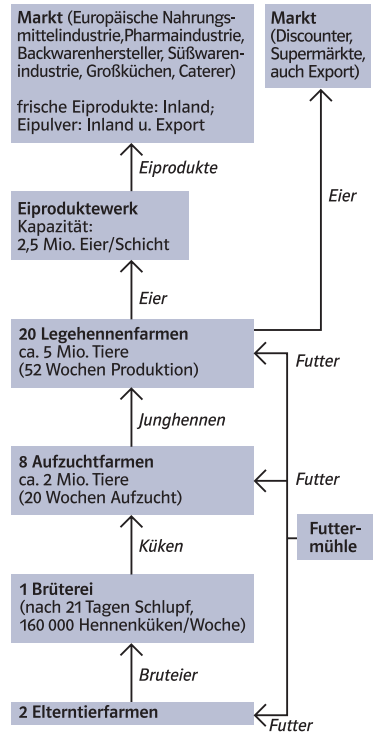
M5 nach Werner Klohn/Hans-Wilhelm Windhorst: Die Landwirtschaft in Deutschland. In: Veichtaer Materialien für den Geographieunterricht, H. 3. Veichtaer 2001, S. 214/215 aktualisiert

M7 nach ZMP – Analyse auf Basis des GfK-Haushaltspanels, auf www.zmp.de/agrarmarkt/branchen/oekomarkt/2008, Febr. 2008, ZMP Zentrale Markt und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft Bonn 2008

M3 Standorte der Deutschen Frühstücksei GmbH 2003



M5 Der vertikale Verbund des agrarindustriellen Unternehmens Deutsche Frühstücksei GmbH

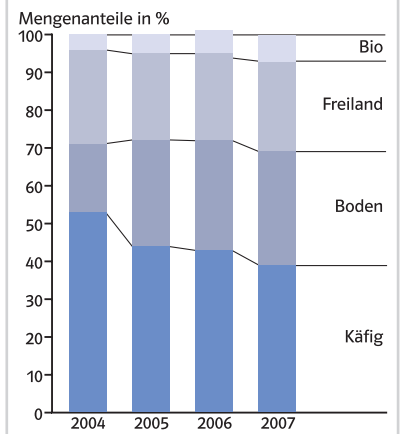


vertikale Integration: Unternehmen, das alle Stufen der Erzeugung/Herstellung über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung in sich vereinigt

M6 Die Deutsche Frühstücksei GmbH

Bei diesem südoldenburgischen Unternehmen handelt es sich um einen der größten Produzenten und Vermarkter von Eiern in Europa. In den 20 Farmen des Agrarkonzerns dominiert z.Zt. die Käfighaltung. Allerdings hat man auf die veränderten Konsumgewohnheiten reagiert und setzt verstärkt auf kleinere Einheiten. So werden Bioeier für diesen wachsenden Markt produziert und es gibt Versuche für eine Legehennenhaltung in Gruppen. In der „Versuchsfarm Wesselkamp“ werden seit 2000 die Legehennen in Gruppen bis zu 60 Hennen auf einer größeren Fläche gehalten. Diese neu entwickelte tiergerechte Kleingruppenhaltung ist eine Alternative zur Boden- und Freilandhaltung.

M7 Eierkäufe nach Haltungsformen



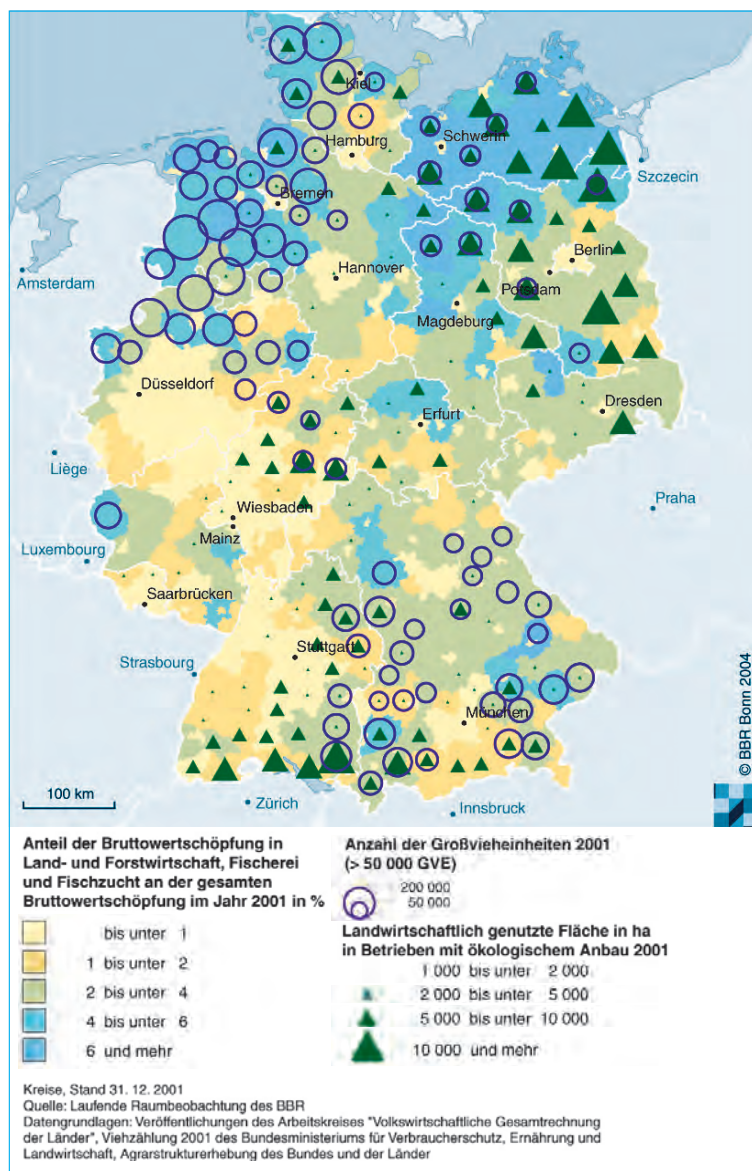
M4 Die Unternehmen des Agrobusiness im Oldenburger Münsterland

Unternehmen	Branche	Unternehmenssitz	Anzahl der Mitarbeiter	Beschreibung
Big Dutchman	Landwirtschaftlicher Handel	Calveslage	1200	Marktführer in der Herstellung von Fütterungsanlagen und Stall-einrichtungen für die Haltung von Geflügel und Schweinen
Heidemark	Lebensmittel-industrie	Carrel	1400	einer der größten deutschen Pro-duzenten und Vermarkter von Geflügelprodukten
Fleming + Wendeln	Futtermittel-unternehmen	Carrel	120	
Envitec Biogas	Biogas	Lohne	212	Hersteller von Biogasanlagen
Grimme	Land-maschinen	Damme	1200	Weltmarktführer in der Kartoffel-erntetechnik (Kartoffelvollernter)
PHW-Gruppe	Lebensmittel-industrie	Rechter-feld	4 240	größter deutscher Geflügelzüch-ter und Verarbeiter sowie eines der größten Unternehmen der deutschen Lebensmittelindustrie
Deutsche Früh-stücksei GmbH	Eier und Eiprodukte	Neuen-kirchen-Vörden	500	größter europäischer Eierprodu-zent und -vermarkter

A1 Beschreiben Sie die Entwicklung Südoldenburgs zum agrarischen Intensivraum.

A2 Erläutern Sie, inwieweit man die Deutsche Frühstücksei GmbH als ein Unternehmen des Agrobusiness bezeichnen kann (siehe hierzu auch den Internetauftritt des Unternehmens: www.deutsche-fruehstuecksei.de).

A3 Bewerten Sie die Maßnahmen zu einer tiergerechteren Kleingruppenhaltung von Legehennen (siehe hierzu www.ovobest.de, Verlinkung: Informationskreis Legehennenhaltung).



Agrarproduktion in Deutschland

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Raumordnungsbericht 2005. Berichte Bd. 21, Bonn. S. 206

Die Bedeutung der Agrarwirtschaft in Deutschland

Deutschland	2000	2002	2004	2007
Bevölkerung in 1000	82 156	82 456	82 489	82 218
Erwerbstätige in 1000	39 038	38 994	38 782	39 768
Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro	2 063	2 145	2 216	2 423
Bruttowertschöpfung der Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft in Mrd. Euro	22,5	22,1	22,1	20,02
Erwerbstätige in der Landwirtschaft in 1000	936	905	873	849
Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in 1000	421	395	372	340

nach ZMP: Agrarmärkte in Zahlen, Deutschland 2005, Bonn November 2005, S. 1 und Statistisches Bundesamt: Landwirtschaft in Deutschland und der EU 2006

Aktuelle Tendenzen der Agrarwirtschaft in ihrer raum- und landschaftsprägenden Wirkung

Die Landwirtschaft in Deutschland war wie auch in den anderen EU-Staaten in den letzten Jahrzehnten überwiegend produktivistisch ausgerichtet, d. h. im Mittelpunkt stand das Erzielen hoher Produktionsmengen bei großer Effizienz der Betriebe. Die daraus resultierende Überschussproduktion der späten 1970er und 1980er Jahre führten, verbunden mit den sehr hohen Kosten für Exportsubventionen, zu einem Richtungswechsel in der Landwirtschaftspolitik. Dazu trugen auch die massiven Forderungen der Welthandelsorganisation (WTO) nach Senkung der Agrarsubventionen und einer Liberalisierung des Weltagrarhandels bei.

Die Reformen von 2003 und der zunehmende Wettbewerb in Europa führten dazu, dass sich das Muster der Landnutzung in Deutschland sehr stark veränderte und sich durch den Funktionswandel des ländlichen Raumes noch weiter ändern wird. Während der Agrarsektor im Hinblick auf seinen Beitrag zum **Bruttoinlandsprodukt** und hinsichtlich der Beschäftigungseffekte von ausgesprochen marginaler Bedeutung ist, besitzt die Landwirtschaft hinsichtlich ihrer raum- und landschaftsprägenden Wirkung weiterhin eine herausragende Stellung.

Betriebsgrößenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland

Landwirtschaftliche Fläche in ha	1995 (1000)	1999 (1000)	2003 (1000)	2005 (1000)
unter 2	101,4	37,8	32,6	28,9
2 bis < 10	180,7	153,7	132,8	120,5
10 bis < 30	164,5	139,1	117,3	110,0
30 bis < 50	69,0	62,6	54,5	51,6
50 bis < 75	36,4	37,0	36,3	35,2
75 bis < 100	15,3	17,3	18,7	19,0
100 und mehr	19,9	24,4	28,5	30,3
Insgesamt	587,1	472,0	420,7	395,5

Statistisches Bundesamt: Im Blickpunkt: Landwirtschaft in Deutschland und in der EU 2006, S. 12

Massentierhaltung boomt weiter

Der Trend zur Massentierhaltung in Deutschland hält weiter an und dass, obwohl sich die Nutztierhaltung immer tiefer im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Erfordernissen und gesellschaftlichen Wünschen bewegt. Auf der einen Seite werden die Unternehmen durch zunehmenden Wettbewerb und preisbewusstes Einkaufsverhalten der Verbraucher gezwungen, ihre Produktionskosten durch Rationalisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen zu senken, was wiederum möglichst große Betriebseinheiten erforderlich macht. Auf der anderen Seite führt der Ausbau der Agrarfabriken dazu, dass die Produktionsmethoden weder den gesellschaftlichen Vorstellungen einer artgerechten Tierhaltung entsprechen noch den Erfordernissen des Umweltschutzes ausreichend gerecht werden.

Gerade die Schweinehaltung liegt dabei im Trend. Neben dem Weser-Ems-Gebiet, in dem über die Hälfte der neu beantragten Schweinehaltungsplätze gebaut wird, kristallisiert sich Sachsen-Anhalt/Brandenburg als zweiter Schwerpunkt heraus. In den beiden östlichen Bundesländern sind Schweinemastanlagen mit einer Kapazität zwischen 80 000 und 95 000 Mastplätzen vorgesehen.

Eine stark regional konzentrierte Nutztierhaltung kann eine bedeutende Quelle für feste, flüssige und luftgetragene Emissionen sein und damit die Umwelt erheblich belasten. Zwar werden die ausgeschiedenen Nährstoffe als Wirtschaftsdünger dem Kreislauf wieder zugeführt, Überdüngung setzt aber Nitrate, Phosphat, Schwermetalle und andere Stoffe (z. B. Antibiotika) frei, die zur Belastung von Böden und Wasser beitragen können.

„Die Bedeutung der Landwirtschaft lässt sich nicht allein an ihrem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt ermessen.“ Erörtern Sie diese Aussage.

Die Wachstumsschwelle kennzeichnet den Grenzwert der Betriebsgröße, unterhalb dessen die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe abnimmt. Erläutern Sie, wie sich die Schwelle zwischen schrumpfenden und wachsenden Betriebsgrößen von 1995 bis 2005 verändert hat.



Veredelungswirtschaft in Südoldenburg

nach Rüdiger Glaser u.a.: Geographie Deutschlands. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2007, S.168

Südoldenburg – das „Silicon Valley“ der Agrartechnologie

„Zum mit Abstand wichtigsten ‚industriellen‘ Landwirtschaftsgebiet in der alten Bundesrepublik hat sich in den letzten Jahrzehnten der Raum Südoldenburg entwickelt. Beiderseits der BAB1 ist in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg ein ‚Silicon Valley‘ der Agrartechnologie für die Veredelungswirtschaft entstanden, das praktisch weltweit kein Pendant hat. Auf engstem Raum sind hier führende Unternehmen zur Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Tierhaltungsgeräten entstanden, die ihre Anlagen in die USA, aber auch in den Vorderen Orient liefern. Entwickelt hat sich diese Industrie aus der Schweine- und Geflügelproduktion in den beiden Landkreisen, welche sich nach dem Zweiten Weltkrieg herausgebildet hatte. In Südoldenburg ist damit der für die westlichen Industriestaaten typische Umstrukturierungsprozess der Agrarwirtschaft hin zur ‚Agroindustrie‘ sehr weit fortgeschritten.“

nach ebenda

Analysieren Sie die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft in ihrer räumlich unterschiedlichen Bedeutung.

Die Veredelungswirtschaft in Südoldenburg zeigt beispielhafte produktivistische Merkmale. Arbeiten Sie diese Merkmale heraus und zeigen Sie auf, inwiefern diese dem veränderten gesellschaftlichen Stellenwert der Landwirtschaft nicht mehr gerecht werden.

Bruttowertschöpfung (BWS)

Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung; die BWS in der Landwirtschaft ergibt sich als Differenz von Produktionswert (Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen) und Vorleistungen